



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

V.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)

Liebster Gellert,

Ihr Brief, in dem Sie mir wegen meines langen Stillschweigens einen Verweis geben, hat mir so viel Freude gemacht, daß ich es fast nicht bereuen kann, daß ich einen Verweis verdient habe. Ein so freundschaftlicher Verweis ist in der Freundschaft so angenehm, als in der Liebe ein Schlag mit dem Fächer. Aber machen Sie es ja auch, wie ein Mädchen, das seinen Geliebten mit dem Fächer schlägt. Werden Sie gleich wieder gut. Ernsthaft zu reden, liebster Gellert, habe ich Unrecht, und mein langes Stillschweigen ist nicht zu entschuldigen. Aber von wem kann ich eher Vergebung hoffen, als von meinem besten Freunde, von meinem Lehrer, von meinem liebsten Gellert? Daß ich auch auf Ihren letzten Brief so lange nicht geantwortet, daran ist die Nachricht schuld, die ich von Ihrer Reise nach Braunschweig erhalten habe. Ich habe mich recht oft hingesehnet. Aber was helfen Wünsche? Im Geiste war ich gegenwärtig. Lebt denn auch Gärtner, leben Giseke und Ebert recht vergnügt? Mein Passionsatorium hätte ich Ihnen, so schlecht es ist, längst geschickt, wenn nicht meine Hand so schwer zu lesen wäre. Ich habe es abschreiben lassen. Herr Weiße wird es Ihnen überliefern.

— — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —

Sie

Sie werden auch drey geistliche Lieder mit diesem Briefe erhalten. Ich habe es gewagt, Sie nachzuahmen, und erst durch die Nachahmung empfunden, daß Sie unnachahmbar sind. Doch ich dachte, ein Schüler dürste unter seinem Lehrer bleiben, und ich hielt es gewissermaßen für eine Pflicht, auch der Religion zu Ehren zu singen.

Mein Kodrus ist noch nicht fertig, das haben Sie in Ihrem Briefe errathen. Daß ich ein Schäfer war, haben Sie in so weit auch errathen; denn gerade an dem Tage, an dem ich Ihren Brief bekam, stellte ich den Damot in Ihrer Sylvia vor. Aber mich für verliebt zu halten, weil ich im Schreiben nachlässig bin? Da haben Sie in der That einen falschen Schluß gemacht.

Wenn ich doch nur bald wieder so glücklich wäre, Sie zu sehen! Vielleicht geschieht es auf künftige Michaelmesse; vielleicht auf Ostern im künftigen Jahre. Ich kann nichts bestimmen. Ich bin auf doppelte Weise ein Sklav; als ein Jurist und als ein Hofmann. Behalten Sie mich in der Entfernung lieb. Diesen Sommer, ja diesen Sommer will ich Ihnen recht fleißig schreiben. Ich habe mein kleines Tibur zum ordentlichen Wohnhause eingerichtet. Da will ich im Sommer residiren und Trauerspiele schreiben, die besser seyn sollen, als Kodrus, wenn es anders nicht beym bloßen Vorsatze bleibt; denn ich habe ihn schon oft gehabt, und niemals ausgeführet. Und wenn ich auch keine Trauerspiele schreibe, so will ich doch meinen Freunden fleißig schreiben. Sie

A 5

werden

werden müde werden, meinen langen Brief zu lesen. Leben Sie recht wohl. Ich werde allezeit stolz, wenn ich einen Brief an Sie schließe. Der Titel eines Freundes ist eine Schmeicheley, die ich mir selber mache. Man kann mir keinen Titel geben, der größer wäre. Im umarme Sie tausendmal in Gedanken, und bin

Anspach,           Ihr Verehrer, Ihr Freund  
den 28. Apr. 1756.

Cronegk.

---

VI.

Liebster Gellert,

Schreiben Sie die lange Verzögerung meiner Antwort auf Ihren lieben freundschaftlichen Brief dießmal keiner Nachlässigkeit zu. Ihr armer Cronegk hat in der That eine geraume Zeit her viel ausgestanden. Eine Mutter, der ich meine Auferziehung, meine Art zu denken, kurz, der ich alles, was vielleicht Gutes an mir ist, mein Herz zu verdanken hatte; diese Mutter habe ich verloren. Mein bejahrter Vater und sein ganzes Hauswesen ist nunmehr meiner Sorge anvertraut, die Geschäfte meines Berufs nehmen täglich zu, und doch sind die schönen Wissenschaften noch der Trost meines Lebens. Wenn ich einen heitern Augenblick genie'len kann, so wende ich ihn an, um an einem Trauerspiele zu arbeiten, wovon ich Ihnen